



Jahresbericht 2019/2020

WWF Bern

Vorwort

Liebe Mitglieder,
Geschätzte Leserinnen und Leser

Seit dem Klimaabkommen von Paris im Jahr 2015 folgten viele Worte aber kaum Taten. Die gesetzten Ziele sind nur mittels Strategien und Massnahmen sowie Förderung neuer Technologien zu erreichen. Mit dem Energiegesetz, welches im November 2018 durch unser Parlament beraten und dann als zahllose Fassung abgelehnt wurde, kamen die Energiewende und Zielwerte für das Klima sichtbar zum Stocken. Die lärmige Klimademo vom 30. November 2018 sollte die Schweizer Bürger und Politiker wecken und aufrütteln. Mit wenigen tausenden Teilnehmenden wurde klar, das Jahr 2019 wird zum Klimawahljahr mit einer grossen Demo vor den Wahlen. Im Januar reiste Greta Thunberg nach Davos und ihre persönlichen Freitags-demonstrationen wurden zur Bewegung Fridays-For-Future. Am 10. Februar 2019 nochmals Ernüchterung. Das Berner Volk sagt mit 50.6% nein zum Berner Energiegesetz. Die Jungen sind auf der Strasse, die Wissenschaft zeigt auf, wohin wir unterwegs sind und was der Klimawandel für zukünftige Generationen heissen wird. Es wird deutlich, mit dem aktuellen Parlament sind die gesteckten Ziele nicht zu erreichen – es braucht neue Kräfte für unser Land. Der WWF Bern hat sich das Thema Klima zu einem der Kernthemen gemacht. Für die Organisation der Klimademo vom 28. September 2019 waren unsere Regis mit einigen Freiwilligen bei den umfangreichen Vorbereitungen und während der Demo im Einsatz. Mit rund 100'000 Teilnehmenden konnte ein starkes Zeichen gesetzt werden. Viele Mitglieder des WWF haben die Zeichen der Zeit erkannt. Sie setzen eigene Zeichen, sei es durch Verzicht oder Veränderungen der Gewohnheiten. Mit dem Erreichen der global

gesetzten Klimaziele wird unsere Natur, die Biodiversität in der Schweiz und weltweit erhalten. Die Gletscher, welche in den nächsten Jahren wegschmelzen, die Tierarten, die ausgerottet werden, bleiben wohl für immer verschwunden.

Wir als WWF werden sichtbar durch die grosse Unterstützung der Freiwilligen, Ehrenamtlichen, Gönnerinnen und Gönner. Der Vorstand des WWF Bern bedankt sich ganz herzlich bei seinen Mitgliedern und Freunden für den Einsatzwillen, die grosszügigen Spenden zugunsten des Natur- und Umweltschutzes im Kanton Bern. Im Speziellen möchten wir die zahlreichen Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern erwähnen. Mit ihrer Teilnahme an WWF-Läufen haben sie die Arbeit des WWF aktiv unterstützt. Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen. Together Possible!

Der nachfolgende Geschäftsbericht gibt einen vertieften Einblick in unsere Arbeit im vergangenen Vereinsjahr.

Im Namen der Geschäftsstelle und des Co-Präsidiums



Martin Trachsel

Lebensräume



Gewässer

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt der **Gewässerperlen**-Aktivitäten an der Sense. Mittels selbstgefertigten Weidekugeln hat die Aktionsgruppe auf den Wert der Sense aufmerksam gemacht. Nebst diesen Aktivitäten wurden Exkursionen für Erwachsene sowie Ferienpass-Exkursionen für Kinder an der Sense durchgeführt. Dabei wurden wir von Michelle Lehmann vom Büro Naturaqua tatkräftig unterstützt.

Mit der Diskussion um erneuerbare Energien nimmt der Druck auf eine verstärkte Nutzung der Wasserkraft zu. Auch im Kanton Bern laufen neue Kraftwerksplanungen. Ende 2018 konnte der WWF mit der BKW eine Vereinbarung abschliessen, in welcher die BKW auf die Weiterverfolgung von sechs problematischen **Kraftwerksprojekten** verzichtet. Im Gegenzug hat der WWF zwei

Einsprachen zurückgezogen. Bei allen Kraftwerken, die noch gebaut werden, nimmt der WWF Begleitgruppen Einsitz. Bei den BKW-Kraftwerksprojekten Hondrich (vgl. Bild), Turbach, und Sousbach wurde in diesen Begleitgruppen wichtige Verbesserungen für die Natur erreicht.

Über die **Restwassersanierung** an Simme/Kander mit Auenschutzgebiet wurden die Gespräche mit der BKW wieder aufgenommen. Bei der Restwassersanierung beim Sanetschkraftwerk galt es Doterversuche zu begleiten, dank denen bestimmt werden kann, wie viel Wasser es für die freie Fischwanderung braucht. Beim Arnensee ist noch eine Einsprache offen, weil die Schwall-Sunk-Sanierung nicht gesichert ist. Weiter hat sich der WWF den kleinen Wasserkraftwerken mit ehehaften (ewigen) Rechten angenommen, die nun entweder aufgehoben oder mit einer neuen Konzession versehen werden müssen.

Der WWF Bern setzt sich für **Revitalisierungsprojekte** ein, d.h. bauliche Massnahmen, die die natürlichen Funktionen eines verbauten Gewässers wiederherstellen. Seit Jahren ist die Sense bei Flamatt ein monotones, eingedoltes Gewässer. Dank den Anstrengungen des WWF wurde dort durch die Behörden ein engagiertes Hochwasserschutzprojekt in die Wege geleitet, welches der Sense mehr Platz geben soll. Im Berichtsjahr wurde das Projekt von der Stimmbevölkerung angenommen.

Wald

Der WWF Bern hat vor 20 Jahren Verträge für sechs Waldreservate im Simmental, in der Region Bern, bei Leuzigen sowie im Berner Jura abgeschlossen. Sie werden sich mindestens 50 Jahre ohne Bewirtschaftung frei entwickeln können. Der WWF und das Bafu haben die zögerliche Waldreservatspolitik des Kantons verschiedentlich gerügt. Im Berichtsjahr konnte der Kanton zwölf neue Totalwaldreservate mit einer Gesamtfläche von 870 Hektaren verzeichnen. Mit den neuen Reservaten hat der Kanton Bern insgesamt knapp 2 Prozent der Berner Waldfläche als Totalwaldreservate unter Vertrag. Von seinem Ziel (5%) und den Empfehlungen des BAFU (10%) ist er aber noch immer weit entfernt.

Smaragdgebiet Oberaargau

Der WWF Bern setzt sich seit mehreren Jahren für ein Gleichgewicht von Siedlung, Infrastruktur, Gewerbe, Landwirtschaft und Natur im Smaragdgebiet Oberaargau ein. Im Berichtsjahr haben Andrea Dellsperger und Jasmin Knutti als Leiterinnen der Smaragdgruppe wiederum Ausflüge ins Siedlungsnahe Paradies angeboten. Wer Glück hatte, konnte Gelbbauchunken, mehrere Libellen, Turmfalken, Feldlerche und Biber beobachten.

Hecken

Hecken sind dichte, wenige Meter breite Gehölzstreifen, bestehend aus Krautsaum, Sträuchern und vereinzelt Bäumen. Sie sind entweder spontan entstanden oder wurden gezielt angepflanzt. Im Heckeninnern ist es feucht und schattig, der Temperaturverlauf ist ausgeglichener als im umgebenden offenen Land. Dieser Umstand schafft einen optimalen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Unsere WWF-Naturwerkgruppe (früher Heckengruppe) pflegt und setzt sich von Oktober bis März jeweils für den Schutz und Bestand der Hecken ein. Auch im Berichtsjahr wurden zahlreiche Gebiete gepflegt (vgl. Graphik auf S. 9).

Naturschutzgebiet Fanel

Das Areal des Campingplatzes Fanel am Neuenburgersee überlagert sich mit mehreren Naturschutzgebieten von kantonaler, nationaler und internationaler Bedeutung. Die Umweltverbände, der Betreiber TCS und die Behörden hatten sich auf den Kompromiss geeinigt, dass der Camping noch bis 2024 betrieben werden darf. Nun gab es wiederum politischen Widerstand im Berner Parlament und die Camper wollen den Rückbau der Badestege mit Einsprachen verhindern. Der erzielte Erfolg für eines der wichtigsten Feuchtgebiete im Berner Mittelland – ursprünglich hätte die Bewilligung für den Camping für 35 Jahre verlängert werden sollen - gibt der WWF nicht mehr aus den Händen.



Otterspotters an der Aare, © Nora Hungerbühler

1. Artenschutz

Der Otter ist zurück

Der Eurasische Fischotter kehrt in die Schweiz zurück. Hier soll er langfristig wieder heimisch werden. Kartierungen gehören daher zu den grundlegendsten Arbeiten im Artenschutz.

Seit dem Jahr 2011 ist im Kanton Bern das Vorkommen an der Aare zwischen Thun und Bern bekannt. Seit 2014 wird hier wiederholt Nachwuchs beobachtet. Im Jahr 2017 initiierten die Stiftung Pro Lutra zusammen mit dem WWF Bern und WWF Solothurn das Kartierungs-Projekt „Otterspotter“. In der ersten Kartierung im Winter 2017/18 wurden Fliessgewässer innerhalb von 73 Quadraten à 5x5 Kilometern untersucht. In 9 Quadraten konnten Fischotter nachgewiesen werden.

Im Winter 2019/20 wurde nun die zweite Kartierung der Otterspotter durchgeführt. Insgesamt suchten 38 freiwillige Otterspotter in 80 Quadraten nach Fischotterspuren.

In der Zeit zwischen den beiden Kartierungen konnte eine Veränderung der Arealnutzung der Fischotter festgestellt werden: Das Vorkommen entlang der Alten Aare wurde nicht mehr bestätigt, hingegen fanden

Otterspotter Fischotterspuren am Wohlensee. Dieses Resultat zeigt, wie wichtig eine engmaschige Dokumentation ist, um den Ausbreitungsprozess der Fischotter genauer zu verstehen. Eine dritte Kartierung im Jahr 2021/22 wird angestrebt.

Einsatz für den Wolf

In Bern leben seit rund zehn Jahren wieder einzelne Wölfe. «M76» machte im Berichtsjahr kaum noch Schlagzeilen. Ganze 5 Schafe und 1 Ziege wurden im 2019 im Kanton Bern gerissen. Darüber hat auch unsere WWF Wolfsgruppe unter der Leitung von Martina Meier berichtet. Ihr Ziel ist die nüchterne Aufklärungsarbeit zu Gunsten eines Nebeneinanders von Wolf und Mensch. Die Gruppe war im letzten Jahr wieder sehr aktiv. Im August hat sie wiederum einen Berner Wolfstag organisiert zum Thema «Fakten und Fakes», hat sich mit Schafsömmern und Herdenschutz beschäftigt und eine Exkursion ins Stockhorngebiet organisiert.

Biodiversität in der Landwirtschaft

Auch wir Menschen sind von den Leistungen der Insekten und anderer Tier- und Pflanzenarten abhängig. Dieses Gefüge ist vor allem durch die zu intensive Landwirtschaft bedroht. Der WWF sucht deshalb die Zusammenarbeit mit LandwirtInnen, um die ökologische Infrastruktur auf Bauernbetrieben zu verbessern. In Zusammenarbeit mit dem WWF Romandie konnten wir erste Projekte im Berner Jura in Angriff nehmen.



Biodiversität in einem Berner Garten. © Stadt Bern

Biodiversität im Siedlungsraum

Aber auch im Siedlungsgebiet mit all den «Gärten des Grauens» gibt es Handlungsbedarf. Deshalb hat der WWF ein symbolisches Entsiegelungs-Projekt angestossen. In Bern, Thun und Biel wurden versiegelte Flächen in Zentrumsnähe gesucht, welche wieder aufgerissen und begrünt werden sollen. Die Umsetzung folgt im Herbst 2020. Das gibt nicht nur mehr Lebensraum für Insekten, Pflanzen und Tiere, sondern nützt auch dem Stadtklima. Denn Beschattung und Begrünung sind wichtig gegen die zunehmende Sommerhitze.

Mit der Globalisierung und der Veränderung des Klimas beschleunigt sich die Ansiedlung von standortfremden Pflanzen und Tieren. Insbesondere für seltene Arten und Biotope können invasive Neophyten eine Gefahr darstellen. Dagegen setzt sich die Neophytengruppe des WWF ein. Im Berichtsjahr war sie vor allem am naturnahen Gäbelbach tätig.

2. Klima & Energie

Der Kanton Bern ist nicht auf Klimakurs. Er heizt seine Gebäude noch immer zu fast $\frac{3}{4}$ fossil. Die Berner Energiepolitik hat mit der abgelehnten Revision des Energiegesetzes im Februar 2019 einen herben Rückschlag erlitten. Damit ist der Kanton mit seiner Klimapolitik und der Umsetzung der Mustervorschriften für die Kanton im Energiebereich MuKE n vorläufig gescheitert. Er bleibt damit die Umsetzung der Energiestrategie 2050 auf kantonaler Ebene schuldig. Obschon die Nachbefragung gezeigt hat, dass eine grosse Mehrheit eine neue Gesetzesvorlage wünscht, kam die bernische Energiepolitik noch nicht wirklich weiter. Dies vor allem auch deshalb, weil der Kanton auf den Bund und die neue CO₂-Gesetzgebung warten will. Eine neue Motion im kantonalen Parlament verlangt jedoch nun, dass der Kanton vor 2023 eine neue Vorlage verabschiedet, damit der Kanton seine Gebäudepolitik selber bestimmen kann, bevor er unter die Bundesvorgaben fällt.

Solar Offensive in Muri-Gümligen

Bund und Kanton zaudern. Die Lösung heisst: Energiewende von unten. Die Energiewende braucht die Politik, aber sie braucht genauso engagierte Bürger*innen. In Muri-Gümligen ist eine breit abgestützte IG Energiewende nach dem Motto «Lokal ist genial!» gestartet. Aktuell nutzt Muri-Gümligen zum Beispiel nur 1.4% seines Sonnenstrom Potentials. Deshalb beginnt die IG zuerst einmal mit einer Solar-Offensive. Die Geburt wurde vom WWF gedanklich unterstützt und wird zur Nachahmung empfohlen. www.forum-muri-guemligen.ch

Tage der Sonne – Opfer von Corona

Die Tage der Sonne im Mai konnten wegen Corona nicht stattfinden. Der WWF-Stand musste im Keller bleiben.

3. Umweltbildung und Klimademo

WWF-Läufe

Mit einem WWF-Lauf können sich Schülerinnen und Schüler für die Natur einsetzen und dabei auch eine Menge Spass haben. Im Berichtsjahr konnten wir nur im Herbst 2019 WWF-Läufe durchführen. Alle Frühlingläufe 2020 mussten wir wegen Corona absagen. Die meisten der 655 Schülerinnen und Schüler sind im Herbst in Thun, Bern, Brügg, Urtenen-Schönbühl, Belp, Zollbrück und Gümligen für die die Eisbären und das Klima gelaufen. DANKE!

Schulbesuche

Auch etliche Schulbesuche mussten im Frühling aufgrund von Corona abgesagt werden. Trotzdem besuchte der WWF im Berichtsjahr 84 Berner Schulklassen. Dadurch konnten wir insgesamt 1545 junge Menschen für den Schutz der Natur motivieren und für ein Engagement begeistern. Im Berichtsjahr waren vor allem die Themen Eisbär und Klima, Wald, Foodwaste und ökologischer Fussabdruck gefragt. Für jeden Schulbesuch wurde ein Unkostenbeitrag von Fr. 100.- pro Klasse erhoben. Für Klassen, die an einem Berner WWF-Lauf teilnehmen, ist das Angebot gratis.

Ferienpass-Angebote und Gewässerabend

Im Rahmen der Ferienpass-Aktivitäten boten Freiwillige der Wassergruppe fünf Entdeckungsreisen am Wasser an. An Flüssen und Bächen konnten 7- bis 12-Jährige im Wasser lebende Kleinlebewesen bestimmen und haben deren Lebensweise und -räume kennengelernt. Drei Ferienpässe im Frühjahr 2020 mussten aufgrund von Corona abgesagt werden.

Für die Erwachsenen organisierte die Wassergruppe am 29. August 2019 einen interessanten und geselligen Infoabend an der Gewässerperle Emme.

Zweiter Berner Wolfstag

Unter fachkundiger Leitung der Biologin Martina Meier organisierte die Wolfsgruppe des WWF Bern am 10. August 2019, den zweiten Berner Wolfstag, eine Tagung mit 25 Personen.

WWF Youth

Die WWF Youth-Gruppe wurde 2019 gegründet und wächst stetig. Die Jugendlichen setzen sich mit lokalen Projekten für unseren Planeten ein. Sie haben starke Wertvorstellungen, grosse Ziele und die nötige Motivation für die Umsetzung. Sie wollen nachhaltige Veränderungen aktiv mitgestalten und sich dabei für gesunde Wälder, Klimaschutz, umweltschonende Ernährung sowie für grünere Städte einsetzen. Diesem letzten Thema hat sich das erste lokale Projekt der Berner Gruppe angenommen: Mit Seedballs die Biodiversität fördern: Die WWF Youth Gruppe Bern machte im Juli 2020 ein Seedball-Projekt für mehr Biodiversität in der Stadt. Die Seedballs können im Garten oder auf dem Balkon gepflanzt werden. Die darin enthaltenen einheimischen Wildblumen geben Wildbienen, Schmetterlingen und Insekten einen Lebensraum und das Blütenbouquet versorgt sie mit Nahrung. Zusätzlich hat die Gruppe öffentliche Plätze in der Stadt «beblumt».

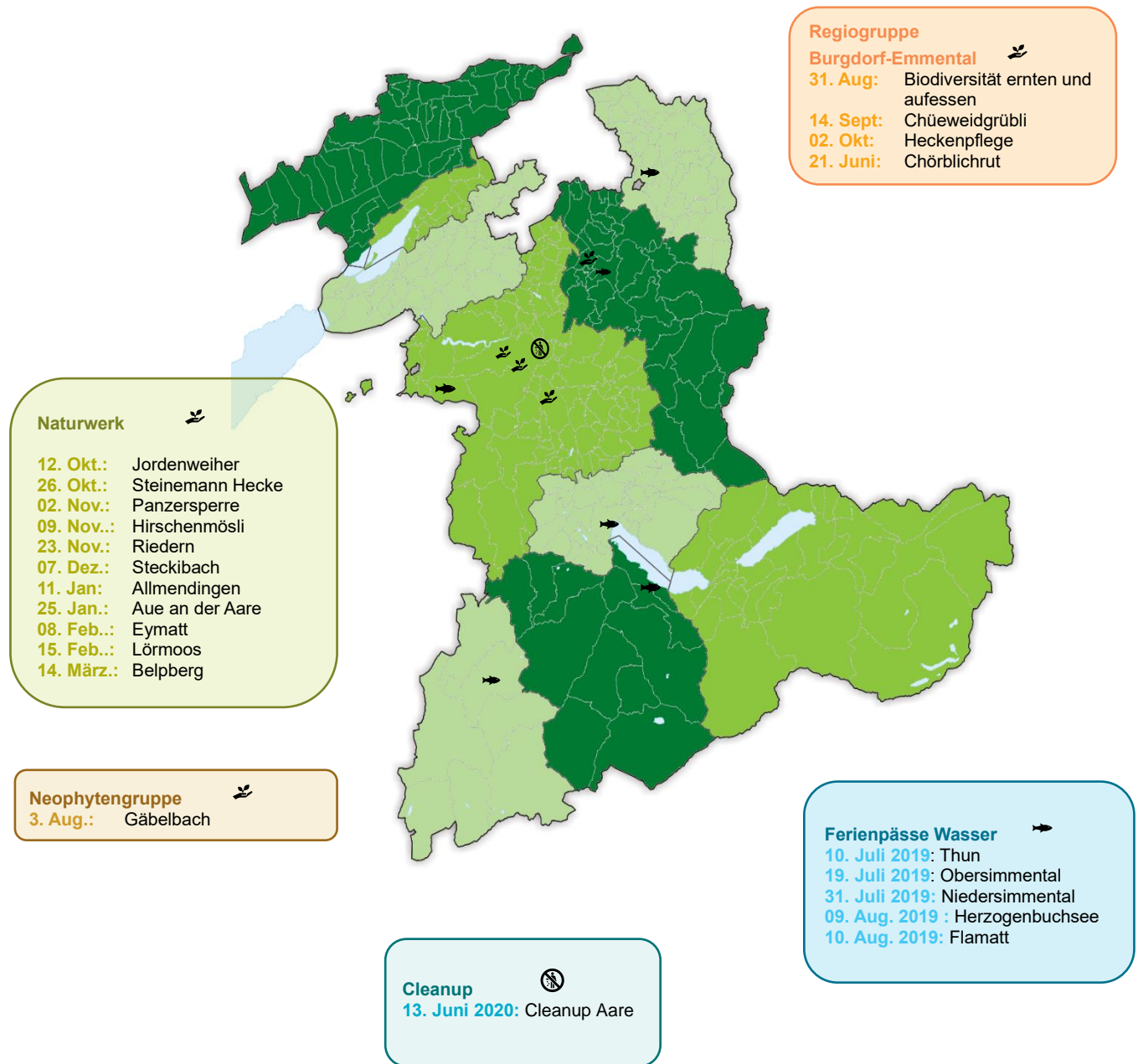
Grosse Klimademo des Wandels

Der WWF Bern hat sich intensiv an der Planung und Durchführung der grossen Klimademo des Wandels am 28. September 2019 beteiligt.

4. Freiwilligeneinsätze

Ohne den grossartigen Einsatz unserer rund 150 Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die im Berichtsjahr mehr als 2'600 Stunden für den WWF Bern eingesetzt haben, könnten wir nicht an so vielen Orten erfolgreich wirken!

Eine Auswahl unserer Natureinsätze im Berichtsjahr ist auf dieser Karte vermerkt.



5. Geschäftsstelle und Vorstand

Besetzung der Geschäftsstelle inkl. Stellenprozente im Berichtsjahr

Jörg Rüetschi, Biologe, Projektleiter Umweltschutz (50%)

Angelika Koprio, Koordinatorin Freiwilligenarbeit und WWF-Läufe (70%)

Mirjam Läderach, Geographin/ Klima-Master, Praktikantin (100%)

Jürg Buri, Biologe, Geschäftsführer (80%),

Schulbesucherinnen

Folgende Schulbesucherinnen waren im Berichtsjahr für den WWF Bern tätig:

Andrea Dellsperger

Nora Berner

Mona Güntensperger

Denise Fuss

Brigitte Däppen

Denise Frieden (Schulbesuchskoordinatorin)

Vorstand

Der Vorstand des WWF Bern setzt sich wie folgt zusammen

Nadine Masshardt (2006)

Martin Trachsel (2011)

Claude Andrist (2016)

Antonio Bauen (2013)

Laura Bruppacher (2016)

Regine Duda (2015)

Denise Frieden (2015)

Marco Gerber (2016)

Matthias Günter (2009)

Christian Maag (2015)

(in Klammer das Jahr der Wahl in den Vorstand)

Mitglieder

Die Mitgliederzahl des WWF Bern hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen.

2015	2016	2017	2018	2019	2020
34'298	31'886	31'854	31'593	31'140	noch unbekannt

6. Jahresrechnung 2019/2020 (prov.)

Erfolgsrechnung	Berichtsjahr		Vorjahr	
	2019/2020	Anteil	2018/2019	Anteil
Erträge	CHF	%	CHF	%
Zuwendungen mit Zweckbindung	83'956	25%	56'753	19%
Zuwendungen ohne Zweckbindung	173'695	52%	166'336	55%
Dienstleistungsertrag	16'177	5%	12'958	4%
Einnahmen WWF-Läufe	55'154	17%	59'544	20%
Sonstige Erträge	2'552	1%	4'807	2%
Total Erträge	331'534	100%	300'399	100%
Aufwand	CHF	%	CHF	%
Projektaufwand	-128'048	39%	-84'035	31%
Personalaufwand	-185'238	55%	-164'801	61%
Raumaufwand + Unterhalt	-17'778	5%	-18'322	7%
Verwaltung und Informatik	-3'184	1%	-3'282	1%
Total Aufwand	-334'248	100%	-270'440	100%
Bruttoergebnis	-2'715		29'959	
Finanzergebnis	400		400	
Fondsergebnis	0		1'481	
Jahresergebnis	-2'315		31'840	

Bilanz	Berichtsjahr		Vorjahr	
	2019/2020	Anteil	2018/2019	Anteil
Aktiven	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	347'267	64%	314'035	54%
Forderungen	173'217	32%	184'818	41%
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'260	0%	2'629	0%
Anlagevermögen	23'001	4%	23'001	5%
Total Aktiven	544'746	100%	524'483	100%
Passiven	CHF	%	CHF	%
Fremdkapital	233'863	43%	211'285	39%
Fonds mit Zweckbindung	6'280	1%	6'280	2%
Eigenkapital	306'918	56%	275'078	50%
Gewinn / Verlust laufendes Jahr	-2'315	0%	31'840	9%
Total Passiven	544'746	100%	524'483	100%

Die revidierte vollständige Jahresrechnung kann ab Dezember 2020 online unter <https://www.wwf-be.ch/ueber-uns/wwf-bern/> bezogen werden.



WWF Lauf Bern, Herbst 2018, © Christoph Waber

WWF Bern

Bollwerk 35
3011 Bern
031 312 15 79
info@wwf-be.ch
www.wwf-be.ch

Spenden BE:
PC 30-1623-7

Impressum

WWF Bern, Bollwerk 35, 3011 Bern
Textbeiträge: Martin Trachsel, Jürg Buri
Redaktion: Jürg Buri, Angelika Koprio, Kurt Eichenberger
Gestaltung: Karin Friedli, Jürg Buri
Titelbild: © WWF Schweiz
Auflage: nur online
Download: www.wwf-be.ch/ueber-uns/wwf-bern/



Unser Ziel

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.